

Häftlinge müssen sich nackt gegen die Wand bücken

Strafvollzug Erniedrigende Behandlung in Hindelbank, Granges und Brig

Im Frauengefängnis Hindelbank, im Untersuchungsgefängnis Brig und im Ausschaffungsgefängnis Granges VS liegt vieles im Argen. Das sagt die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF), die erstmals Gefängnisse besuchte. Grosse Fragezeichen setzt die Kommission hinter die Haftbedingungen in Brig. Sie berichtet von «erniedrigender Behandlung» aus dem Untersuchungsgefängnis, das sich im gleichen Gebäude befindet wie der Polizeiposten.

Anus-Kontrolle an der Wand

Bei der Leibesvisitation seien die männlichen Personen völlig nackt und müssten sich gegen eine Wand bücken, bevor eine visuelle Kontrolle des Anus vorgenommen werde. Diese systematisch bei allen Insassen angewandte Massnahme sei unverhältnismässig und entwürdigend. Auch die Begleitung handgefesselter Personen

durch stark bevölkerte Plätze und Strassen sei zu vermeiden.

Zweierzelle mit Stehtoilette

In Hindelbank sei das Niveau an Isolation im Hochsicherheitstrakt, in dem besonders die zwei derzeit verwahrten Insassinnen gehalten würden, aus menschlicher, rechtlicher und medizinischer Sicht kaum zu rechtfertigen, schreibt die NKVF. Das komme einer unmenschlichen Behandlung nahe. Allgemein sei die Betreuung der Insassinnen stark auf das Regelverhalten ausgerichtet. Die paradoxe Situation, dass einerseits viele Freiheiten bestünden, anderseits jede kleinste Normabweichung bestraft werde, sei einer zukünftigen Reintegration nicht förderlich.

In Granges entsprächen die Haftbedingungen einem strengen Haftregime. Die Insassen befänden sich in Zweierzellen mit Stehtoiletten und

verfügten über keine Intimsphäre. Es gebe wenige Sozialkontakte ausser jenen mit dem Zellengenossen, was belastend sei. Die Haftbedingungen sollen gelockert werden, empfiehlt die

«Die Insassen befinden sich in Zweierzellen mit Stehtoilette und haben keine Intimsphäre.»

Kommission zur Verhütung von Folter

NKVF. Zudem würden die Insassen bei Arztbesuchen gefesselt.

Die NKVF besuchte die Gefängnisse im Mai und Juni 2010. Die von den Behörden unabhängige Kommission besteht aus 12 Expertinnen und Experten aus Medizin, Psychiatrie, Recht, Polizei und Strafvollzug. (SDA)